Grünberger Wochenblatt.

15. Jahrgang Nro. 9.

Redacteur: Dr. W. Levysohn. — Druck und Verlag von M. W. Siebert.

Sonnabend den 2. März 1839.

Gewerbliches.

Als ein ganz vorzügliches Oelgewächs, und in vielfacher Beziehung dem Anbau von Rapps und Rübsen vorzuziehen, wird von vielen Seiten eine Pflanze, Madia sativa, empfohlen, über deren Cultur der Herr Geh. Reg.=Rath von Unruh in Liegnitz die Güte gehabt hat, dem hiesigen Gewerbe= und Garten=Verein folgende Anweisung des Kunstgärtners Mohnhaupt zu Breslau (bei welchem das Pfund Saamen für 3 rthlr. zu haben ist) zu übertragen. „Die Madia sativa wird als einjährige Pflanze bis Anfang Mai auf nicht zu kräftiges Land breitwürfig oder in Reihen gesäet, durch die Egge untergebracht und eingewalzt. Die Pflanzen, welche nicht dichter als 3 bis 4 Zoll von einander entfernt stehen sollen, müssen von Unkraut möglichst rein gehalten werden. Der Saame fängt Ende Juli an zu reifen und man kann die Reife daran erkennen, wenn die Saamenkörner anfangen grau zu werden, wo dann die Stengel einige Zoll über der Erde abgeschnitten und in nicht zu starken Haufen luftig einige Tage liegen bleiben. Der ausgedroschene Saame verdirbt, wie jeder andere Oel enthaltende, wenn er in der ersten Zeit nicht fleißig umgestochen und luftig gehalten wird. Auf Land, was zuvor Kartoffeln getragen hat, gedeiht die Pflanze besonders gut; nur nicht zu feuchten und bindigen Boden verträgt sie. Dagegen ist sie unempfindlich gegen einige Grad Kälte, weßhalb die Einsaat auch schon im März (nach anderen Nachrichten am sichersten jedoch im Mai) geschehen kann. —

Da das aus obiger Pflanze gewonnene Oel als vorzüglich brauchbar zur Tuchfabrikation empfohlen wird, so hat der hiesige Gewerbe=Verein bereits eine günstige Gelegenheit zum versuchsweisen Anbau der Madia sativa im kommenden Frühjahr benutzt, dessen Resultat zu seiner Zeit hier veröffentlicht werden soll.

*So versprachen wir im vorigen Jahr das Resultat eines versuchsweisen Anbaues der Chenepodium quioa, deren Blätter als Spinat, und deren Saamenkörner gleich dem Reis als Suppengekörne empfohlen wurden, mitzutheilen. Es hat sich diese Pflanze als ergiebig gezeigt, und dürfte sie als Gemüse manchen Gaumen mehr befriedigen, als der gewöhnliche etwas weichliche Spinat. Auch als Suppengekörne kann ihr die Brauchbarkeit nicht abgesprochen werden, obwohl ihr Saamen dann mehr in die Gattung der Grützen, als des Reis gerechnet werden muß. Zum weiteren Anbau läßt Herr Eichler hier gern Saamen dieser Pflanze ab.

*Der Raths=Apotheker Bartels zu Jena hat die Beschreibung eines neuerfundenen Sparkochheerdes bekannt gemacht, der mit Recht die Aufmerksamkeit und Prüfung in Anspruch nimmt, indem er, außer vier Eisenstäben, nur 7 Groschen kosten, und dafür über ein Jahr dauern soll. Sein Hauptbestandtheil ist eine aus Töpferthon angefertigte runde starke Schüssel, die mit Asche und Salz 4 Zoll hoch gefüllt wird. Ob die

Sache mehr als Spielerei ist, wird die nächste Zukunft lehren, wie es überhaupt bei allen neuen Erfindungen gut ist, sein Vertrauen nicht vom ersten Verkündigen, sondern von der Zeit abhängig zu machen.

*In der General-Versammlung des Gewerbe-Vereins zu Coblenz am 30. Nobr. wurden Proben von Korkstöpseln vorgezeigt, welche weder mit der Hand noch mit einer Maschine geschnitten, sondern im eigentlichen Sinne des Wortes gemahlen waren. Der Müller Seiten bei Ehrenbreitenstein soll nämlich in seiner hierzu neu eingerichteten Mühle 100,000 solcher Korkstöpsel in einem Tage darstellen können, während eine gewöhnliche zu diesem Zweck angewandte Schneidemaschine nur 8000 Stück pro Tag liefert.

*Der bekannte Mechaniker Philippe zu Paris will endlich eine ganz billige Art von Dampfmaschinen erfunden haben. Eine solche von 3 bis 4 Pferdekräften soll nur auf einige Hundert Franks zu stehen kommen. Die Maschine soll sich durch Einfachheit, Sicherheit und Kraft auszeichnen; Cylinder, Kolben, Balanciers, Schiebstangen, Parallelogramm und Flugrad sind beseitigt, doch grade hierin scheint uns das Fragezeichen der ganzen Erfindung zu liegen, da bekanntlich die meisten jener Dampfmaschinen-Theile zur Begünstigung oder zur Regulirung der Kraft vorhanden sind. Es wird daher auch hier der fernere Erfolg abgewartet werden müssen.

*Man macht von einigen Seiten darauf aufmerksam, welche große Summen, mit jedem Jahrzehnt steigend, für Wiederherstellung oder Neubau der Oderufer erforderlich sind, und wie gleichzeitig mit dieser großen Last des Oderstromes dessen Nutzung immer geringer werde. Bekanntlich liegt beidem ein und dieselbe Ursache zu Grunde, die Versandung der Oder, welche sowohl die Schiffahrt hemmt, als das Flußbett so verengt, daß schon mittelmäßige Fluthen, die man früher nicht entfernt zu fürchten brauchte, den Ufern gefährlich werden. Was hier Noth thut, ist schlagend für den gesunden Menschenverstand, und doch hören wir nicht, daß weder Schiffer noch Landbesitzer am Oderstrande irgend angemessene Maaßregeln nehmen, um endlich einen Anfang regelmäßiger und gründlicher Entsandung der Oder zu Stande zu bringen. Man zieht es vor, die immer unbrauchbarer werdende Jacke zu flicken und wieder zu flicken, anstatt mit verhältnißmäßig geringeren Kosten eine neue zu schaffen.

Auszüge aus dem Tagebuch eines Tertianers.

Den 1. Januar.

Unsere Familie war gestern Abend beim Onkel Conrektor. Wir waren sehr froh, und jubelten bis gegen zwei Uhr. Louise war auch drot, und ihre Nähe erhöhte meinen Frohsinn. Ach, Louise! Du ahnest nicht, wie sehr ich Dich liebe, daß Du mein Ideal, mein Ein und mein Alles bist! — Theures Mädchen, wirst Du mir je angehören? Wir sind ja Beide noch jung, warum sollen wir nicht das Beste hoffen? Vielleicht komme ich zu Ostern nach Secunda, und stehe dann meinem Glücke eine Stufe näher. — Ich hatte gestern viel Punsch getrunken, das begeisterte mich vollends. — Beim Glückgreifen kam ich beinahe aus der Fassung — Louise! ich griff „das Brod," „die Himmelsleiter" und „das Wiegenkind!" — Es knüpfen sich daran so viele Gedanken, so viele Pläne für die Zukunft, daß mir ganz schwindlich ward! —

Morgen geht die Schule wieder an, und ich habe mich weder im Ovid präparirt, noch Geschichte und Geographie gelernt. — Gott! wenn der Onkel mich nur nicht wieder in's Carcer schickt!

Die Großmutter schenkte mir heut zwei Thaler.

Louise! mit den Gedanken an Dich schließe ich diesen Tag. Nur Du lebst in meinem Herzen!

Mein jüngster Bruder ist heute geimpft.

Den 17. Januar.

Von gestern Mittag bis heute früh saß ich im Carcer — es ist zum Verzweifeln! was muß Louise von mir denken! Mit meiner Liebe zu sehr beschäftigt, hatte ich die aufgegebenen Verse aus dem Homer nicht gelernt. Dafür hätte ich vielleicht bis zum Abend gebrummt; ich gab aber dem Fritz Becker eine Ohrfeige, und mußte also bis heute früh sitzen. — Der Mond schien silberhell in mein einsames Loch, ich aber dachte nur an Dich, Du Theure, und schwärmte! Ich trat an's Fenster, um nach den Sternen zu

schauen, da kritzelte ich unwillkührlich Deinen Namen auf das Eis der befrorenen Scheiben, und mein Pech wollte es, daß ich dabei eine zerbrach und mit der Hand in die kalte Nacht fuhr. — Ich habe gräßlich frieren müssen, obwohl ich den neuen Flausch anhatte. — Der Pedell hat heute morgen schön geflucht; wenn er es dem Onkel meldet, dann wehe ihm und allen Pedellen der Welt!

Morgen haben wir die erste Tanzstunde; wenn ich doch erst galoppiren könnte!

Gustav Meier hat sich verlobt — was doch nun schon Alles heirathet; ich habe den Bengel noch als Primaner gekannt.

Bei Gerlachs im Hause soll es spuken!

Louise, lebe wohl! ewig lieb' ich Dich!

Den 21. Januar.

Ich möchte rasend werden! Louise war heute bei uns, sie wollte aber von mir nichts wissen, und sagte, ich wäre ein Faulpelz! O Gott! habe ich das verdient wegen des lumpigen Homer? O Louise! Louise!

Ich habe heut 9 Silbergroschen in Boston verloren.

Den 21. Februar.

Wenn ich so bedenke, wie es heute vor einem Monat mit meiner Liebe stand, und wie jetzt! — ja, sie liebt mich! sie liebt mich! Ich bin glücklich, ich bin selig in diesem Gedanken! Als ich sie heute aus der Tanzstunde nach Hause brachte, hat sie mir beim Abschiede die Hand gedrückt! — ich müßte keine Nerven, kein Gefühl haben, wenn ich diesen Druck nicht hätte bemerken sollen! — Ob meine Liebe sie eben so beglücken mag, wie mich die ihrige? — Heute Abend bekam ich den neuen grünen Rock vom Schneider, er sitzt wie aufgegossen — sie soll mich morgen darin sehen!

Gute Nacht, mein Leben! träume süß!
Schlaf wohn' auf Deinem Aug', Fried in der Brust!
O wär' ich Fried' und Schlaf, und ruht' in solcher Lust!

Den 22. Februar.

Ich bin untröstlich! — wie habe ich mich blamirt! Als ich heute früh im neuen Rock, und mit des Vaters Hut, nach der Kirche ging, brach in der Todtengasse Feuer aus. Ich wollte schnell hineilen, und rannte bei Louisen vorbei — sie war am Fenster und bemerkte mich. Im seligsten Entzücken zog ich des Vaters Hut, da rannten mich zwei Spritzenleute dermaßen an, daß ich der Länge nach in die Gosse fiel. Ich hätte die Kerle rädern mögen! Ich weinte vor Wuth, und schlich nach Hause. Was Mutter und Vater sagen werden, bin ich gar nicht neugierig zu hören — hätte ich doch meine Sammetmütze aufgesetzt!

Louise! solltest Du vielleicht über mein Ungemach gelacht haben? O! Dein himmlisches Herz vermag das nicht!

In der Todtengasse sind zwei Menschen und eine Kuh verbrannt.

Den 17. März.

Heute ist Louisens Geburtstag — sie ist 14 Jahre alt, ich 15! — Am Morgen schickte ich ihr ein Gedicht, von dessen Wirkung ich mir viel verspreche! Morgen ist Tanzstunde, dann werde ich ja sehen, welchen Eindruck es auf sie gemacht hat.

Heute habe ich mich zum ersten Male barbirt. Der Backenbart wird mir gewiß einmal sehr gut stehen.

Mit den besten Wünschen für Dein Wohl, Louise, lege ich mich zu Bett. Träume von mir!

Mir wird gewiß unwohl, ich habe heute Abend drei Havannahs geraucht.

Den 18. März.

Ich bin der Glücklichste aller Sterblichen — ich habe sie geküßt! Nein, wie mich das Mädchen liebt! ich möchte wahnsinnig werden vor Freude! — Ich brachte Louisen aus der Tanzstunde nach Hause; in der Nabarschaft stand ein Leiermann und orgelte dieselbe Galoppade, die ich eben mit meinem Engel getanzt hatte. Unwillkührlich schlang ich meinen Arm um ihren Leib, sie wehrte mir nicht; ich drückte sie fester an mich, und dann einen Kuß auf ihre Lippen! Sie litt es — wir schwiegen:

Wenn Lieb' und Einfalt sich zu reden nicht erdreisten,
Dann, dünkt mich, sagen sie im Wenigsten am meisten.

O! was ist alle Seligkeit des Himmels ge-

gen mein Entzücken! Morgen soll ich sie wieder sehen, wieder küssen!

Ob ich doch nach Sekunda kommen werde? — Wenn wir doch morgen keine griechische Stunde hätten, die bringt mir immer nichts Gutes.

Den 22. März.

Ich sehe sie täglich — wir lieben uns über alle Begriffe! Als sie mir heute Vorwürfe machte, daß ich schon wieder im Carcer gesessen habe, schwor ich unter den glühendsten Küssen, daß ich ja nur um unsere Liebe willen diese Strafen leide. Sie beruhigte sich — ich sprach zu überzeugend. — Morgen will meine Braut eine Freundin besuchen; ich hole sie aber sehr früh ab, und dann wollen wir im Mondschein spazieren gehen.

Den 29. März.

Dieser Abend ist der glücklichste Tag meines Lebens! Im Theater wurde Kabale und Liebe gegeben; Louise war dort mit ihrem jüngern Bruder. Ich habe geweint, wie ein Kind — aber es war auch zu schön! — Beim Hinausgehen faßte Louise krampfhaft meinen Arm, und zog mich durch die drängende Menge. Kaum waren wir im Freien, da fielen wir uns weinend um den Hals, und Louise schwor, daß sie mich so lieben wolle, wie jene Louise ihren Ferdinand. — Als wir etwas zur Besinnung kamen, vermißten wir ihren Bruder — der Bengel hatte die glückliche Idee gehabt, sich in der Menge zu verlieren. Ich nahm eine Droschke, und so fuhren wir, Louise an meiner Seite, in den Straßen umher, und dann bis in die Nähe von Louisens Wohnung. — Es war die Droschke Nro. 27 — dieser Tempel der reinsten Liebe wird mir ewig ein heiliger Ort sein! — Wir haben uns vorgenommen, solche Spazierfahrten öfter zu unternehmen. Ich verkeile morgen den Cornelius Nepos, Hecker's Chrestomathie und noch einige Schmöker; denn Droschke fahren muß ich mit ihr! —

(Beschluß folgt.)

Die Tageszeiten des Herzens.

Wenn kalt das Herz sich in sich selbst verschließt,
Des Lebens Glück nur stets allein genießt,
An sich blos denkt, nach nichts als Vortheil ringt,
Kein Wesen sonst mit Innigkeit umschlingt,
Ergriffen von der Liebe Zaubermacht,
Ist's in ihm Nacht.

Doch wenn es, tief von Mitgefühl bewegt,
Das Heil der Welt in seinem Innern trägt,
Die eigne Last gern mit dem Bruder theilt,
Und fremden Schmerz und fremde Wunden heilt;
Dann bricht ihm erst, auf seiner Erden-Bahn,
Der Morgen an.

Und wenn es nun, in stiller Häuslichkeit,
Die volle Kraft dem Wohl der Seinen weiht,
Wenn liebend es im Schooß der Liebe ruht,
Dem Freunde treu, dem Feinde Gutes thut;
Dann leuchtet ihm, mild wie der Sonne Kranz,
Des Mittags Glanz.

Selbst wenn zuletzt der Engel niederschwebt,
Der um uns her des Grabes Schleier webt,
Bleibt solch' ein Herz sich seines Werth's bewußt —
Denn Fried' und Ruh' thront stets in reiner Brust —
So wiegt es sanft, umstrahlt von Aetherschein,
Sein Abend ein.

Ost. Bl.

Mannichfaltiges.

Paris zählt vierzehn Hospitäler mit 5397 Betten und zwölf Armenhäuser (darunter die Waisenhäuser ꝛc.) mit 12,158 Betten. Die Kosten, welche diese verschiedenen Anstalten jährlich in Anspruch nehmen, belaufen sich auf 11 Mill. 255,657 Frcs., von denen jedoch die Kosten der Verwaltung über eine Million hinwegnehmen. —

Dieses Blatt ist um denselben Preis, wie in Grünberg, zu haben: in Züllichau in der Eyssenhardtschen Buchhandlung; in Freistadt bei Herrn Buchbinder Wolff; in Sprottau bei Herrn Lehrer Lubisch; in Neusalz bei Herrn Buchbinder Anders. (Dieselben übernehmen auch die Besorgung von Anzeigen in das Intelligenzblatt.)

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Sonnabend den 2. März 1839.

15. Jahrgang. Nro. 9.

Angekommene Fremde.

Den 22. Februar. In der goldnen Traube: Herren Kaufl. Kaufmann u. Wachtel a. Crakau, Jungbaum a. Warschau, Holdheim a. Kempen, Tänzer, Leib, Holtz, Löwe, Mosessohn, Bejatus, Hendles, Seiffe, Brüsch u. Spirau a. Kalisch, Jungmann, Braun u. Fuß a. Ravicz. — Den 23. In drei Bergen: Herren Kaufl. Moser a. Berlin, Krüger u. Schultz a. Magdeburg. — Im schwarzen Adler: Herren Inspector Runge u. Amtmann Winkler a. Brietz, Tuchm. Seiffert a. Tschirne u. Amtmann Büsch a. Steinborn. — Im deutschen Hause: Herren Siegellackfabr. Nebel a. Stettin, Kaufl. Kastli, Hentschel u. Posnaski a. Kempen. — Den 24. Im schwarzen Adler: Herren Fabrikanten Wollkämmela, Otto u. Sohn a. Läßnig. — Den 25. Herr Geh.-Rath Kramsta u. Söhne a. Freiburg. — Im deutschen Hause: Herren Kaufl. Zillmer a. Stettin, Hilse a. Sagan, Handelsleute Heind u. Stumpp a. Gönningen. — Den 26. In drei Bergen: Herren Kaufl. Hetzold a. Magdeburg, Schnäpel u. Linau a. Frankfurth a/O. — In der goldnen Traube: Herren Kaufl. Galgott a. Breslau, Peiser, Levinsohn u. Furth a. Lissa. — Den 27. Im schwarzen Adler: Herr O.-Wasserbau-Inspect. Sorge a. Neusalz. — Im deutschen Hause: Herr Kaufm. Krause a. Berlin. — Den 28. In drei Bergen: Herren Ober-Steuer-Controlleur v. Thusenhausen u. Kfm. Möhring a. Berlin, Redacteur Kramer a. Breslau u. Kfm. Gieseke a. Frankfurth a/M. — Im deutschen Hause: Herr Kfm. Schmidt a. Triemar.

Bekanntmachung.

Nachdem gestern die neu errichteten Bezirks-Armen-Aemter, deren Vorstände die Herren Bezirksvorsteher sind, in ihr Amt eingewiesen und mit Instruction versehen worden, haben dieselben heut ihre Geschäftsführung begonnen.

Jedes Bezirks-Armen-Amt besteht aus dem Bezirks-Vorsteher und noch zwei Bürgern des Bezirks, von denen der eine Stadtverordneter und mit dem Bezirksvorsteher Mitglied der Armen-Direction ist.

Alle Gesuche, welche an die Armen-Verwaltung gelangen sollen, müssen fortan nicht bei den Herren Bezirksvorstehern, sondern lediglich bei dem Rathsherrn für das Armenwesen, zur Zeit bei Herrn Ehrenfried Rothe, abgegeben, respective vorgetragen werden, welcher dieselben hiernächst erst an die betreffenden Bezirks-Armen-Aemter zur Prüfung und Begutachtung übersendet, und zur Beschlußnahme der Armen-Direction vorbereiten läßt.

Arme Kranken, welche Kur- und Medizinkosten nicht aufzubringen vermögen, haben sich an den Communal-Arzt Herrn Dr. Nitzsche oder an den Communal-Wundarzt Herrn Kutter zu wenden.

Gesuche um Freischule sind nur quartaliter zuläßig, und ebenfalls bei dem Rathsherrn für das Armenwesen abzugeben.

Alle Armen, welche wöchentliche Unterstützungen erhalten, müssen dieselben, außer in Krankheitsfällen, persönlich bei dem Herrn Vorsteher ihres Bezirks an dem von demselben bestimmten Tage und Stunde abholen.

Den Kranken überbringt der Armen-Diener ihr Almosen. Jeder, welcher aus der Armenkasse unterstützt wird, hat seinen Ab- und Anzug aus einem Bezirke in den andern bei den betreffenden Herrn Bezirksvorstehern und auf der Stadt-Haupt-Kasse sofort und bei Verlust einmaliger wöchentlicher Unterstützung anzuzeigen. Die Bezirks-Armen-Aemter werden die strengste Aufsicht über die Armen führen, und insbesondere deren Lebensweise, moralische Führung und Beschäftigung, sowie die Erziehung und den Schulbesuch der Kinder der Armen genau kontrolliren.

Grünberg, den 1. März 1839.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach §. 8. des unterm 21. Novmbr. 1823 Allerhöchst bestätigten Statuts für die hiesige Tuchmacher-Corporation scheidet aus dem Vorstande derselben alljährlich der dritte Theil der Mitglieder und deren Stellvertreter aus, und muß durch eine neue Wahl ergänzt werden.

Zu dieser Wahl haben wir einen Termin auf Donnerstag den 14. März a. c. Vormittags 9 Uhr im Gewerkshause auf der Niedergasse, vor dem Gewerks-Commissario, Bürgermeister Krüger, anberaumt, wozu wir die nach §. 9. des quäst. Statuts stimmfähigen Meister der Tuchmacher-Corporation hierdurch unter der Warnung vorladen, daß die Ausbleibenden an die Beschlüsse der im Termine Erschienenen, gebunden sind.

Grünberg, den 18. Februar 1839.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Bezirks-Wahl-Versammlungen der stimmfähigen Bürger Behufs Ergänzung des am 15. Juny a. c. ausscheidenden dritten Theils der Herren Stadtverordneten und deren Stellvertreter sollen

Dienstags den 19. März a. c.

stattfinden.

Diejenigen Bürger, deren Stimmfähigkeit vor der Löbl. Stadtverordneten-Versammlung anerkannt wird, werden von den Herrn Bezirksvorstehern noch besonders zum persönlichen Erscheinen eingeladen, und es soll ihnen gleichzeitig der Versammlungsort und die Stunde der Zusammenkunft am Wahltage, — welcher der öffentliche Gottesdienst in beiden Kirchen, früh 8 Uhr — vorangeht; bekannt gemacht werden. Jeder stimmfähige Bürger ist gesetzlich verpflichtet, in der Wahlversammlung seines Bezirks persönlich zu erscheinen. Nur erwiesene Krankheit oder weite Entfernung vom Orte entschuldigen das Ausbleiben. Die Entschuldigungsgründe sind dem betreffenden Herrn Bezirksvorsteher spätstens Tags vor der Wahl anzuzeigen.

Wer dennoch ohne diese Anzeige und überhaupt ohne gesetzliche Entschuldigungsgründe in der Wahlversammlung nicht erscheint, ist an die Beschlüsse der Erschienenen gebunden, und hat die im §. 83. der Städte-Ordnung vom 19. November 1808 bestimmten unliebsamen Folgen zu gewärtigen.

Grünberg, den 12. Febr. 1839.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die auf dem herrschaftlichen Schloß-Vorwerk zu D. Wartenberg befindliche Kuhheerde soll verpachtet werden, und ist hierzu Termin auf den 11. März c. bei dem Wirthschafts-Amte anberaumt. Die Pachtbedingungen liegen daselbst zur Einsicht vor, und behält sich nach selbigen das verpachtende Dominium unter den über ihre Qualification sich gehörig ausweisenden Pachtbewerbern die Auswahl vor.

Das Wirthschafts-Amt.

Auction.

Sonntag den 10. März d. J. werden in dem Hause des verstorbenen Brauer Wiesent in Poln. Kessel verschiedene Meubles gegen gleich baare Zahlung verauctionirt werden. — Kauflustige laden wir dazu ergebenst ein.

Poln. Kessel, den 1. März 1839.

Die Erben.

Die lithographische Anstalt von Theophil König in Neusalz o/O. empfiehlt sich zur Anfertigung aller lithographischen Arbeiten und verspricht bei der saubersten Ausführung billige Preise.

Theatrum mundi
in Grünberg.

Sonntags den 3. März. Der Marktplatz zu Eisleben, und: Ein großer Seesturm. Montags den 4.: Romantische Felsengegend mit einem Wasserfalle, und: Eine Winterlandschaft aus der der Umgebung Salzburgs. Mittwochs den 6.: Die Residenz Dresden, und: Der Bösig in Böhmen. Zum Schluß: Ballet von Tänzern und Metamorphosen. Anfang 7 Uhr. Ende nach halb 9 Uhr.

August Thiemer.

Das Seiden-, Wollen-, Kurz-, Galanterie- u. Spielwaaren-Lager des Ernst Helbig

ist durch die Frankfurther Messe, wie auch durch direkte Zusendungen, wiederum äußerst reichhal-

tig mit den neuesten Gegenständen versehen, welche hiermit unter Versicherung der möglichst billigsten Preisstellung zu geneigter Ansicht und Abnahme bestens empfohlen werden.

Von weißer Schlesischer, Gebirgs-Leder- und weißgarniger reiner Leinwand, ohne Einmischung von Baumwolle, von 8½, 6½, 6 und 5½ Viertel breit; desgl. Inlet-Leinwand, 6½, 6 und 5½ Viertel Breite, ganz gute leinene Drillichs in allen Farben, zu Betten und Matratzen sich eignend, mittle und ganz feine weiße leinene Taschentücher, auch buntgedruckte für Herren, so wie sehr gute Drilliche und Doppel-Köper-Nankins zu Beinkleidern und Schlafrocküberzügen, erhielt ich bedeutende Zusendung. Zugleich damit empfehle ich auch feine, ganz ächte Pikee-Westen in gedruckt und auch eingewirkte, auch feine, ganz ächte Kattune, die Elle zu 4 Sgr., Zeuge zu Beinkleidern zu 2½ Sgr., die ich sonst zu 5 Sgr. verkauft habe; moderne gestickte, blondirte, wie auch schwarze Sammetkragen. Noch bemerke ich, daß ich in meinem Waarenlager in der Behausung bedeutend mehr Auswahl habe, als Montags auf dem Markte, weshalb ich ein verehrtes Publikum höflichst bitte, mich in meiner Behausung zu besuchen, und verspreche, in allen Artikeln die billigsten Preise zu stellen.

Louise Sucker.

Einem geehrten hiesigen Publikum und der Umgegend mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als Glaser und Glasschleifer etablirt habe, und alle in dieses Fach einschlagende Arbeit anfertige. Meine Wohnung ist beim Schlosser-Meister Herrn Nierth in der Lawalder Gasse.

Grünberg, den 1. März 1839.

Ernst Schultz.

Zündmaschinen, Dampfwagen, Rauchtabaksmagazine in neuester Art, empfiehlt billigst

Ernst Helbig.

Einem geehrten Publiko und meinen resp. Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich jetzt im Hause des Herrn Grundmann am Markte, eine Treppe hoch vorn heraus, wohne, und bitte daher, mich auch hier mit Aufträgen zu allen Arten Knopfmacher-Arbeiten beehren zu wollen, und verspreche bei Auswahl von Knöpfen die billigsten Preise zu stellen.

C. W. Kindler.

Daß ich meine Wohnung verändert habe und jetzt in dem Kupferschmidt Zeitzschen Hause auf der Obrrgasse wohne, zeige ich hiermit ergebenst an.

Drechsler Genehr.

Schöne Messinaer Citronen und Apfelsinen empfing und empfiehlt

G. H. Schreiber.

Essence de Parfüm

de la Fabrique de Conti & Comp. à Paris.

Einige Tropfen von dieser extra feinen Essenz, welche alle andern, auch die besten Räucherpulver und Kerzen, an Güte und Feinheit weit übertrifft, auf einen heißen Ofen oder Blech gegossen, erfüllen ein Zimmer mit dem köstlichsten Wohlgeruche und vertreiben alle schädlichen Dünste.

Von dieser Essenz sind Flaçons zu 8 Sgr. nur allein echt zu haben in Grünberg bei

M. W Siebert.

Alle Gattungen chemischer Feuerzeuge nebst Zündhölzern, amerikanische Zündlichte, Streichhölzer und Streichschwämme, empfing u. empfiehlt

C. F. Eitner.

Spielkarten in ausgezeichneter Güte empfing eine sehr bedeutende Parthie

Ernst Helbig.

Besten Astr. Caviar, Nord. Anchavis, Stralsunder Bratheeringe, Messinaer Citronen und Pomeranzen, frische Trauben-Rosinen, Lamberts-Nüsse nebst Mandeln in Schaalen, empfing

C. F. Eitner.

Frisch gebrannter Kalk ist nun wieder angekommen und abzulassen beim

Maurermeister Grienz.

Drei Zentner guer Leim sind zu verkaufen beim Lohgerber Richter.

Ein gutes Soph-Gestelle von Birken-Holz steht zum Verkauf bim Tischler Hoffmann.

Sonntag den 1[illegible]. März sollen 24 Schock kiefern Reisig, an Fritsches Haide hinter den Krisicken, meistbietend verkauft werden.

Gute Kartoffeln verkauft
Ludewig am Silberberge.

Einige Kaulen, ohngefähr von sechs bis sieben hundert Quart werden zu kaufen gesucht vom
Stadtbrauer Linke.

Ein Schober gutes Heu, wie auch zwei Weintröge, sind zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Exped. dieses Blattes.

Raffinirtes Brennöl empfiehlt
Delvendahl.

Eine Unterstube ist zu vermiethen bei
Klaucke am Niederthore.

Eine Oberstube ist zu vermiethen beim
Schuhmacher Ulbrich.

Morgen Sonntag den 3. März u. Montag findet in dem Saale des hiesigen Schießhauses Tanzmusik statt. Sobotta, Schießhauspächter.

Wein = Verkauf bei:

Chr. Pietsch, Grünbaumbzk., 37r, 2 s.
Carl Lienig, Schießhausbzk., 35r 5 s.
Wwe Pietsch, Todtengasse, 35r 4 s.
Winzer Herrmann im alten Gebirge, 37r.
Essner, Krautgasse, 35r 4 s.
Samuel Binder, Hintergasse, 37r 2 s.
Carl Gäbler, Hospitalgasse, 37r 2 sgr.
Holzschneider Kurtze, Mühlenbzk., 37r 2 s.
Carl Derlig, Niedergasse, 35r 4 s.
Schuhmacher Helbig, Silberberg, 35r, 4 s.
E. A. Peltner, Herrengasse, 34r.
Vorwerksbesitzer Hase, Obergasse, 37r 2 s.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 17. Februar: Kutschner Christian Käthner in Heinersdorf eine Tochter, Louise. — Einwohner Jos. Harmuth in Schloin ein Sohn, Johann August. — Tuchmacherges. Joh. August Kapitschke ein Sohn, Karl Herrmann. — Den 18. Tuchscheerer=Mstr. Friedr. Traugott Eckarth eine Tochter, Johanne Auguste. — Den 22. Tuchfabr. Karl Aug. Augspach eine Tochter, Emma Mathilde. — Den 24. Tuchfabrikanten Heinrich August Kapitschke eine Tochter, Franziska Agnes. — Den 25. Müller Johann Friedrich Obst Zwillingssöhne, Friedrich Ludwig und ein todtgeborner.

Getraute.

Den 27. Februar: Sattlermstr. Joh. Friedr. Wilhelm Jedeck, mit Jgfr. Friedrike Louise Krause.

Gestorbene.

Den 22. Februar: Einwohner Johann Gottlieb Prittmann Sohn, Johann Ernst Wilhelm, 4 Monat, (Krämpfe). — Den 24. Tuchm.=Mstr. Joh. Chr. Kahl Tochter, Joh. Christiane, 13 Jahr 10 Mon., (Schlagfluß). — Den 25. Einwohner Franz Karl Mühle, 53 Jahr, (Brustkrankheit). — Den 27. Verst. Tuchappreteur Joh. Gottl. Dartsch Sohn, Gottlob Reinhold, 20 Jahr 9 Mon. 9 Tage, (Wassersucht).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am Sonntage Oculi.

Vormittagspredigt: Herr Pastor Harth.
Nachmittagspredigt: Herr Kandibat Wegener.

Marktpreise.

		Grünberg, den 25. Februar.									Glogau, d. 22. Feb.			Breslau, d. 23. Feb.		
		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Niedrigster Preis.			Höchster Preis.			Höchster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . .	Scheffel	2	22	6	2	21	3	2	20	—	2	11	6	2	17	—
Roggen . .	. .	1	18	9	1	16	11	1	15	—	1	20	—	1	19	—
Gerste, große	. .	1	11	3	1	10	8	1	10	—	1	6	—	1	11	—
= kleine	. .	1	6	—	1	4	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—
Hafer . . .	. .	—	27	6	—	26	3	—	25	—	—	26	—	—	26	9
Erbsen . .	. .	1	18	—	1	16	—	1	14	—	1	11	3	—	—	—
Hierse . . .	. .	1	25	3	1	25	—	1	23	9	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln .	. .	—	[illegible]	—	—	8	—	—	7	—	—	12	—	—	—	—
Heu . . .	Zentner	—	1[illegible]	6	—	16	3	—	15	—	—	18	—	—	—	—
Stroh . . .	Schock	4	—	—	—	—	—	—	—	—	3	22	—	—	—	—

Dieses Blatt erscheint wöchentlich einmal, und kann jeden Sonnabend von Morgens früh 6 Uhr an, abgeholt werden; auch wird es den hiesige resp. Abonnenten auf Verlangen frei ins Haus geschickt. Der Pränumerations=Preis beträgt vierteljährig 12 Sgr. Inserate werden spätestens bis Freitag Mittag 12 Uhr erbeten.